

Praxisbezogene Anleitung der Propagandisten

In unserem Betrieb, dem VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ Hennigsdorf, fanden Ende Oktober die ersten Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres 1973/74 statt. Wir behandelten wie alle Parteioorganisationen das Thema „Der revolutionäre Weltprozeß heute. Die Aufgaben bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED“.

Die Parteileitung schätzte den Verlauf der ersten Zirkel und Seminare ein. Maßstab war dabei vor allem, wie es gelingt, die Theorie des Marxismus-Leninismus so zu vermitteln, daß sie für die Genossen als Anleitung zum Handeln dient.

Die Parteileitung stützte sich bei der Einschätzung auf die Direktive zu den Parteiwahlen und auf den Beschluß vom 7. November 1972 zu den Aufgaben der Agitation und Propaganda, Beide Dokumente weisen darauf, daß die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen ist. Auf das Parteilehrjahr bezogen, bedeutet das für uns, die Zirkel und Seminare zu wirklichen Schulen der Theorie und des Austausches praktischer Er-

fahrungen, zu Schulen für die Anwendung des Marxismus-Leninismus im täglichen Leben zu machen.

Die ersten Zirkel im Parteilehrjahr bestätigen eine alte Erfahrung: Von der Anleitung und Vorbereitung der Zirkel- und Seminarleiter auf das Thema wird die Qualität des Parteilehrjahres entscheidend beeinflußt. Wie hat unsere Parteileitung die Zirkelleiter auf das erste Thema vorbereitet, worauf hat sie orientiert?

Leben bietet konkrete Anknüpfungspunkte

Bei der Anleitung wurde zuerst einmal theoretisch herausgearbeitet, was den revolutionären Weltprozeß in der Gegenwart charakterisiert. Das heißt, daß wir vor allem die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in unserer Zeit bewiesen und dabei die entscheidende Rolle aufgezeigt haben, die den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und besonders der Sowjetunion zukommt.

Praktische Anknüpfungspunkte waren für uns besonders das Krim-Treffen der Führer der kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder im Juli 1973 und andere Ereignisse des Weltgeschehens. Gemeinsam mit den Propagandisten erarbeiteten wir auch Argumente zu den Problemen, die in Diskussionen unserer Werktätigen eine besondere Rolle spielten. Verständlicherweise nahmen die Vorgänge in Chile einen breiten Raum ein. Wir verbanden also die Theorie mit gegenwartsnahen außenpolitischen Problemen.

Dabei sind wir aber nicht stehengeblieben. Das erste Thema orientiert ja ausdrücklich darauf, über die weitere Verwirklichung der Be-

schlüsse unserer Partei ist er einer derjenigen, die gut informiert sind. Er versteht es, die erworbenen Kenntnisse anzuwenden.

Was zeichnet den Genossen Wolfgang Lender besonders aus? Ich denke, man sollte einen Unterschied machen zwischen einem Dozenten, der sein Wis-

sen einem Kreis von Zuhörern vorträgt, und einem erfahrenen Arbeiter, wie es unser Genosse Lender ist, der sowohl bei der täglichen Arbeit als Brigadier seines Kollektivs von Tischlern als auch als langjähriger Gruppenführer in unserer Kampfgruppenhunderttschaft stets die tägliche Arbeit dazu benutzt, um die Beschlüsse unserer Partei den Genossen und den Parteilosen verständlich zu machen. Es ist nicht immer einfach, für jedes Problem den richtigen Ton zu finden, aber wer unse-

rem Genossen Wolfgang Lender zuhört, der versteht, warum er Anerkennung genießt.

Wolfgang Lender ist ein Gruppenorganisator, der die Informationen aus der APO-Leitung verständlich und schnell an die Genossen der Parteigruppe weitergibt, die notwendigen Entschlüsse faßt und die Genossen seiner Gruppe mit der Durchführung der sich daraus ergebenden Aufgaben betraut; der aber auch konsequent auftritt, wenn es darum geht, Mißstände

DER LENDER HAT DAS WORT